



## Bewerbungsfristen für Designpreis und Pioniergeist laufen

Existenzgründerinnen und Existenzgründer, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht, ein Unternehmen übernommen haben oder in diesem Jahr gründen werden, können sich ab sofort bis zum 31. August 2021 bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für den Gründerpreis „Pioniergeist 2021“ bewerben. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Darüber hinaus vergeben die Business Angels Rheinland-Pfalz wieder einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro für die beste Gründungsidee. Die Bewerbungsunterlagen sind im Internet unter [pioniergeist.rlp.de](http://pioniergeist.rlp.de) abrufbar. Gewinnerunternehmen profitieren neben dem Preisgeld auch von der Medienresonanz rund um die Preisverleihung des vom SWR Fernsehen, der Volksbanken Raiffeisenbanken und der ISB ausgerichteten Wettbewerbs. Der Gründerpreis wird in diesem Jahr bereits zum 23. Mal unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz vergeben.

Mitte April startete die Bewerbungsphase für den Designpreis Rheinland-Pfalz. Mit dem Designpreis prämiert das Wirtschaftsministerium des Landes herausragend gestaltete Serienprodukte der Industrie und des Handwerks sowie zukunftsweisende Nachwuchsarbeiten. Die Handwerkskammer Koblenz und Descom, das Designforum Rheinland-Pfalz, führen als Projektpartner den Designpreis-Wettbewerb durch. Einreichungen können bis Freitag, 16. Juli 2021, erfolgen. Der Wettbewerb richtet sich an Wirtschaftsunternehmen, Handwerksbetriebe, Designbüros, Fachschülerinnen und -schüler, sowie an Auszubildende. Ein Bezug zu Rheinland-Pfalz muss gegeben sein. Die Teilnahmebedingungen können unter [galerie-handwerk-koblenz.de](http://galerie-handwerk-koblenz.de) und [descom.de](http://descom.de) heruntergeladen werden. Die Wettbewerbsunterlagen sind digital über das Portal [designpreis-rlp.submit.to](http://designpreis-rlp.submit.to) einzureichen. **ISB/MWLV/AS**

## LANDESREDAKTION

Anja Obermann  
Dagobertstraße 2  
55116 Mainz

Andreas Schröder  
Tel: 0179 / 90 450 25  
E-Mail: [schroeder@handwerksblatt.de](mailto:schroeder@handwerksblatt.de)

# Auch Betrieben in RLP fehlen dringend benötigte Rohstoffe

**EINKAUF:** Preissteigerungen und Lieferengpässe bei Bauholz, Holzprodukten, Dämmstoffen und Metallen – Handwerk wirbt um Verständnis der Kunden – Betriebe fürchten Kurzarbeit trotz voller Auftragsbücher

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die aktuelle Knappheit von Bauholz ist in aller Munde. Auch Baubetriebe im waldreichen Rheinland-Pfalz bleiben davon nicht verschont. Erste Lieferengpässe und Preiserhöhungen beobachteten die Zimmerer und Dachdecker im Land bereits Ende 2020. Inzwischen hat sich die Rohstoffkrise ausgeweitet. Der Mangel macht sich auch bei anderen Holzprodukten, Dämmstoffen und beim Metall bemerkbar. Auch immer mehr Gewerke sind betroffen. Selbst die Maler berichten von Engpässen beim Dämmmaterial und selbst bei Farben. Mitte April wandte sich die Kreishandwerkerschaft MEHR (Mosel-Eifel-Hunsrück-Region) in einem verzweifelten Schreiben an die Öffentlichkeit. Man bittet die Verbraucher um Verständnis für Verzögerungen und Preiserhöhungen. Die Betriebe hätten keine Wahl, als die Kosten weiterzugeben.

Bernd Süssenberger, Zimmermeister und Obermeister der Innung Mainz-Bingen, kann ein Lied davon singen. Seit Dezember hätten sich die Preise für Konstruktionsvollholz verdoppelt – und sie seien weiter am Steigen. Kurt Krautscheid, Dachdeckermeister mit einem Familienbetrieb in Neustadt und Präsident der Handwerkskammer Koblenz, spricht sogar von Preissteigerungen um den Faktor 2,5. „Und das sind nur die Kosten. Das heißt nicht, dass Sie ihr Material auch schnell bekommen“, so Krautscheid. Selbst in der Hochzeit in den Wochen vor Weihnachten rechnet Süssenberger normalerweise mit Lieferzeiten von acht bis zehn Tagen beim Bauholz. „Jetzt sind es sechs bis acht Wochen“, sagt er. Auch bei Holzfaserdämmstoffen, OSB-Platten, Stahlblechen, Kupfer und Aluminium gebe es inzwischen Preissteigerungen, bei Letzteren bis zu 50 Prozent, berichten die beiden Handwerksmeister. Selbst Materialien wie Styropor gingen im Preis nach oben. Safje Agemar, Geschäftsführerin des Fachverbandes Farbe-Gestaltung-Bautenschutz, bestätigt, dass auch die Maler von der aktuellen Marktsituation betroffen sind. „Viele Großhändler haben bereits ihre Preise erhöht, besonders betroffen ist der Bereich Putz und Dämmung. Aber auch bei den Farben stehen Erhöhungen an.“

### Engpass geht an die Existenz

„Irgendeine Komponente fehlt derzeit immer. Die Lage ist Existenzgefährdend“, sagt Bernd Süssenberger. Mit dem Werben um Verständnis beim Kunden sei es nicht getan. Denn oftmals sei es nicht einmal möglich, die erhöhten Rohstoffpreise weiterzugeben. „Wir arbeiten derzeit noch die Aufträge aus 2020 ab. Auf den Mehrkosten bleiben wir sitzen“, erklärt Süssenberger. Die aktuelle Situation koste ihn doppelt



Mit einer Knappheit beim Bauholz hat die Krise angefangen. Inzwischen sind auch andere Materialien knapp.

Geld. Denn während er auf der einen Seite mehr für den Einkauf ausgeben müsse, habe er auf der anderen Seite Baustellen, die nicht abgeschlossen werden könnten oder die noch gar nicht angefangen wurden. Die Krise trifft seinen Betrieb also auch auf der Einnahmeseite. Hinzukomme der Mehraufwand im Büro. „Ich weiß nicht, wie man in Zukunft eine Baustelle vernünftig planen soll“, sagt Krautscheid. Preis und Lieferzeitpunkt seien zu große Unsicherheitsfaktoren. Süssenberger macht derzeit Angebote ohne Preisbindung. Das bedeutet aber auch, dass der Preis später nachverhandelt werden muss. Das kostet Zeit.

„Je kleiner der Betrieb ist, desto schwerer trifft es ihn“, glaubt Süssenberger. Denn die Beziehung zum Handel und zu den Sägewerken spiele derzeit eine große Rolle. Kurt Krautscheid erinnert daran, dass auch große Unternehmen in Bedrängnis geraten können, wenn sie von großen Aufträgen abhängig sind, für die im Moment schlicht das Material fehle. Der eigene Familienbetrieb, den er von seinem Vater übernommen hat, habe zum Glück einen Bestand von 3.500 Kunden. Da gebe es immer eine Kleinigkeit

zu tun und für eine Garage oder eine Laube reichten die Lagerbestände. „Damit kann ich aber keine zehn Mann beschäftigen“, so Krautscheid. Er selbst ist sich sicher, dass die Zeit kommen wird, in der die Betriebe anfangen müssen, Überstunden abzubauen und sogar in Kurzarbeit zu gehen – und das trotz voller Auftragsbücher. „Das tut schon weh. Wir können seit Jahren endlich wieder Preise verlangen, mit denen wir wirtschaften und von denen wir unsere Mitarbeiter gut bezahlen können. Und jetzt fehlt uns ausgerechnet im Sommer das Material.“

### „Toilettenpapiereffekt“

Auf die Frage nach den Ursachen der Lieferengpässe gibt es unterschiedliche Antworten. Einigkeit scheint darüber zu bestehen, dass beim Bauholz der US-amerikanische Markt eine große Rolle spielt. Aufgrund des harten Winters sei in Kanada weniger Holz geschlagen worden, gleichzeitig erhole sich die US-amerikanische Bauwirtschaft und der Do-It-Yourself-Markt in den USA erlebe einen Boom. „Die Nachfrage in Amerika ist explodiert“, berichtet Krautscheid, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der Dachdecker-

einkaufsgenossenschaft ist. Gleichzeitig, so Krautscheid, beobachte er auch im Inland eine erhöhte Nachfrage nach Material – sowohl seitens des Handwerks als auch seitens der privaten Käufer und Baumärkte. Das, so Krautscheid, sei wohl ein Effekt der Coronakrise, die viele Menschen dafür genutzt hätten, in das eigene Haus oder die Wohnung zu investieren.

Hinzu komme das, was Krautscheid den „Toilettenpapiereffekt“ nennt. Es sei wichtig, das über den Rohstoffengpass seriös berichtet werde, damit bei den Kunden Verständnis für die Situation der Betriebe entstehe, ist er überzeugt. Gleichzeit, glaubt Krautscheid, führe die Diskussion zu einer weiteren Verschärfung der Situation. „Betriebe mit großen Lagern kaufen heute schon Material, dass sie erst in einigen Monaten benötigen, wenn sie denn können“, so Krautscheid. „Das ist zwar verständlich, macht die Situation aber nicht besser“. Es gibt aber auch Zeichen der Solidarität. In der Zimmerer-Innung Mainz-Bingen habe man angefangen, sich formlos und unkompliziert mit Material auszuheilen, wie Bernd Süssenberger berichtet.



## HANDWERKSRECHTLICH UP TO DATE SEIN!

### MIT DER HANDWERKSORDNUNG 2021

Folgende Gesetze haben sich geändert:

- Handwerksordnung
- Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz
- Verordnung Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt
- Berufsbildungsgesetz
- Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz
- Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz



ISBN 978-3-86950-502-2  
Stand: 1. Januar 2021  
Umfang: 380 Seiten  
**12,80 €** zzgl. Versandkosten

Bestellungen und weitere Informationen unter: 0211/390 98-27 oder [vh-buchshop.de/1820hwo](http://vh-buchshop.de/1820hwo)  
Irrtümer/Preisänderungen vorbehalten

# Auch Betrieben in RLP fehlen dringend benötigte Rohstoffe

**EINKAUF:** Preissteigerungen und Lieferengpässe bei Bauholz, Holzprodukten, Dämmstoffen und Metallen – Handwerk wirbt um Verständnis der Kunden – Betriebe fürchten Kurzarbeit trotz voller Auftragsbücher

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die aktuelle Knappheit von Bauholz ist in aller Munde. Auch Baubetriebe im waldreichen Rheinland-Pfalz bleiben davon nicht verschont. Erste Lieferengpässe und Preiserhöhungen beobachteten die Zimmerer und Dachdecker im Land bereits Ende 2020. Inzwischen hat sich die Rohstoffkrise ausgeweitet. Der Mangel macht sich auch bei anderen Holzprodukten, Dämmstoffen und beim Metall bemerkbar. Auch immer mehr Gewerke sind betroffen. Selbst die Maler berichten von Engpässen beim Dämmmaterial und selbst bei Farben. Mitte April wandte sich die Kreishandwerkerschaft MEHR (Mosel-Eifel-Hunsrück-Region) in einem verzweifelten Schreiben an die Öffentlichkeit. Man bittet die Verbraucher um Verständnis für Verzögerungen und Preiserhöhungen. Die Betriebe hätten keine Wahl, als die Kosten weiterzugeben.

Bernd Süssenberger, Zimmerermeister und Obermeister der Innung Mainz-Bingen, kann ein Lied davon singen. Seit Dezember hätten sich die Preise für Konstruktionsvollholz verdoppelt – und sie seien weiter am Steigen. Kurt Krautscheid, Dachdeckermeister mit einem Familienbetrieb in Neustadt und Präsident der Handwerkskammer Koblenz, spricht sogar von Preissteigerungen um den Faktor 2,5. „Und das sind nur die Kosten. Das heißt nicht, dass Sie ihr Material auch schnell bekommen“, so Krautscheid. Selbst in der Hochzeit in den Wochen vor Weihnachten rechnet Süssenberger normalerweise mit Lieferzeiten von acht bis zehn Tagen beim Bauholz. „Jetzt sind es sechs bis acht Wochen“, sagt er. Auch bei Holzfaserdämmstoffen, OSB-Platten, Stahlblechen, Kupfer und Aluminium gebe es inzwischen Preissteigerungen, bei Letzteren bis zu 50 Prozent, berichten die beiden Handwerksmeister. Selbst Materialien wie Styropor gingen im Preis nach oben. Safije Agemar, Geschäftsführerin des Fachverbandes Farbe-Gestaltung-Bautenschutz, bestätigt, dass auch die Maler von der aktuellen Marktsituation betroffen sind. „Viele Großhändler haben bereits ihre Preise erhöht, besonders betroffen ist der Bereich Putz und Dämmung. Aber auch bei den Farben stehen Erhöhungen an.“

## Engpass geht an die Existenz

„Irgendeine Komponente fehlt derzeit immer. Die Lage ist Existenzgefährdend“, sagt Bernd Süssenberger. Mit dem Werben um Verständnis beim Kunden sei es nicht getan. Denn oftmals sei es nicht einmal möglich, die erhöhten Rohstoffpreise weiterzugeben. „Wir arbeiten derzeit noch die Aufträge aus 2020 ab. Auf den Mehrkosten bleiben wir sitzen“, erklärt Süssenberger. Die aktuelle Situation koste ihn doppelt



Mit einer Knappheit beim Bauholz hat die Krise angefangen. Inzwischen sind auch andere Materialien knapp.

Geld. Denn während er auf der einen Seite mehr für den Einkauf ausgeben müsse, habe er auf der anderen Seite Baustellen, die nicht abgeschlossen werden könnten oder die noch gar nicht angefangen wurden. Die Krise trifft seinen Betrieb also auch auf der Einnahmeseite. Hinzukomme der Mehraufwand im Büro. „Ich weiß nicht, wie man in Zukunft eine Baustelle vernünftig planen soll“, sagt Krautscheid. Preis und Lieferzeitpunkt seien zu große Unsicherheitsfaktoren. Süssenberger macht derzeit Angebote ohne Preisbindung. Das bedeutet aber auch, dass der Preis später nachverhandelt werden muss. Das kostet Zeit.

„Je kleiner der Betrieb ist, desto schwerer trifft es ihn“, glaubt Süssenberger. Denn die Beziehung zum Handel und zu den Sägewerken spiele derzeit eine große Rolle. Kurt Krautscheid erinnert daran, dass auch große Unternehmen in Bedrängnis geraten können, wenn sie von großen Aufträgen abhängig sind, für die im Moment schlicht das Material fehle. Der eigene Familienbetrieb, den er von seinem Vater übernommen hat, habe zum Glück einen Bestand von 3.500 Kunden. Da gebe es immer eine Kleinigkeit

zu tun und für eine Garage oder eine Laube reichten die Lagerbestände. „Damit kann ich aber keine zehn Mann beschäftigen“, so Krautscheid. Er selbst ist sich sicher, dass die Zeit kommen wird, in der die Betriebe anfangen müssen, Überstunden abzubauen und sogar in Kurzarbeit zu gehen – und das trotz voller Auftragsbücher. „Das tut schon weh. Wir können seit Jahren endlich wieder Preise verlangen, mit denen wir wirtschaften gut bezahlen können. Und jetzt fehlt uns ausgerechnet im Sommer das Material.“

## „Toilettenpapiereffekt“

Auf die Frage nach den Ursachen der Lieferengpässe gibt es unterschiedliche Antworten. Einigkeit scheint darüber zu bestehen, dass beim Bauholz der US-amerikanische Markt eine große Rolle spielt. Aufgrund des harten Winters sei in Kanada weniger Holz geschlagen worden, gleichzeitig erhole sich die US-amerikanische Bauwirtschaft und der Do-It-Yourself-Markt in den USA erlebe einen Boom. „Die Nachfrage in Amerika ist explodiert“, berichtet Krautscheid, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der Dachdecker-

einkaufsgenossenschaft ist. Gleichzeitig, so Krautscheid, beobachte er auch im Inland eine erhöhte Nachfrage nach Material – sowohl seitens des Handwerks als auch seitens der privaten Käufer und Baumärkte. Das, so Krautscheid, sei wohl ein Effekt der Coronakrise, die viele Menschen dafür genutzt hätten, in das eigene Haus oder die Wohnung zu investieren.

Hinzu komme das, was Krautscheid den „Toilettenpapiereffekt“ nennt. Es sei wichtig, das über den Rohstoffengpass seriös berichtet werde, damit bei den Kunden Verständnis für die Situation der Betriebe entstehe, ist er überzeugt. Gleichzeit, glaubt Krautscheid, führe die Diskussion zu einer weiteren Verschärfung der Situation. „Betriebe mit großen Lagern kaufen heute schon Material, das sie erst in einigen Monaten benötigen, wenn sie denn können“, so Krautscheid. „Das ist zwar verständlich, macht die Situation aber nicht besser“. Es gibt aber auch Zeichen der Solidarität. In der Zimmerer-Innung Mainz-Bingen habe man angefangen, sich formlos und unkompliziert mit Material auszuhelfen, wie Bernd Süssenberger berichtet.



## Bewerbungsfristen für Designpreis und Pioniergeist laufen

Existenzgründerinnen und Existenzgründer, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht, ein Unternehmen übernommen haben oder in diesem Jahr gründen werden, können sich ab sofort bis zum 31. August 2021 bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für den Gründerpreis „Pioniergeist 2021“ bewerben. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Darüber hinaus vergeben die Business Angels Rheinland-Pfalz wieder einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro für die beste Gründungsidee. Die Bewerbungsunterlagen sind im Internet unter [pioniergeist.rlp.de](http://pioniergeist.rlp.de) abrufbar. Gewinnerunternehmen profitieren neben dem Preisgeld auch von der Medienresonanz rund um die Preisverleihung des vom SWR Fernsehen, der Volksbanken Raiffeisenbanken und der ISB ausgerichteten Wettbewerbs. Der Gründerpreis wird in diesem Jahr bereits zum 23. Mal unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz vergeben.

Mitte April startete die Bewerbungsphase für den Designpreis Rheinland-Pfalz. Mit dem Designpreis prämiiert das Wirtschaftsministerium des Landes herausragend gestaltete Serienprodukte der Industrie und des Handwerks sowie zukunftsweisende Nachwuchsarbeiten. Die Handwerkskammer Koblenz und Descom, das Designforum Rheinland-Pfalz, führen als Projektpartner den Designpreis-Wettbewerb durch. Einreichungen können bis Freitag, 16. Juli 2021, erfolgen. Der Wettbewerb richtet sich an Wirtschaftsunternehmen, Handwerksbetriebe, Designbüros, Fachschülerinnen und -schüler, sowie an Auszubildende. Ein Bezug zu Rheinland-Pfalz muss gegeben sein. Die Teilnahmebedingungen können unter [galerie-handwerk-koblenz.de](http://galerie-handwerk-koblenz.de) und [descom.de](http://descom.de) heruntergeladen werden. Die Wettbewerbsunterlagen sind digital über das Portal [designpreis-rlp.submit.to](http://designpreis-rlp.submit.to) einzureichen. ISB/MWVLW/AS

## LANDESREDAKTION

Anja Obermann  
Dagobertstraße 2  
55116 Mainz

Andreas Schröder  
Tel: 0179 / 90 450 25

E-Mail: [schroeder@handwerksblatt.de](mailto:schroeder@handwerksblatt.de)



## HANDWERKSRECHTLICH UP TO DATE SEIN!

### MIT DER HANDWERKSORDNUNG 2021

Folgende Gesetze haben sich geändert:

- Handwerksordnung
- Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz
- Verordnung Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt
- Berufsbildungsgesetz
- Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz
- Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz



ISBN 978-3-86950-502-2  
Stand: 1. Januar 2021  
Umfang: 380 Seiten  
12,80 € zzgl. Versandkosten

Bestellungen und weitere Informationen unter: 0211/390 98-27 oder [vh-buchshop.de/1820hwo](http://vh-buchshop.de/1820hwo)  
Irrtümer/Preisänderungen vorbehalten